



WISSEN schützt TIERE

Das Vereinsmagazin der Auffangstation für Reptilien, München e.V.

ERNÄHRUNGSBEDINGTE
KRANKHEITEN



REPTILIEN
UND NACHZUCHTEN



COSTA RICA
ERFAHRUNGSBERICHT

AUFFANGSTATION SEIN BEDEUTET MEHR
ALS "NUR" TIERE ZU VERWAHREN.

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,



ein Jahr geht vorüber und nähert sich seinem Ende, es ist also Zeit, das neue Vereinsmagazin herauszubringen und Sie auf dem Laufenden zu halten. So ein herannahender Jahreswechsel gibt einem die Chance, zurückzublicken, Revue passieren zu lassen und nicht selten, einfach dankbar zu sein.

Es gab viele Gründe dankbar zu sein, ich würde hier gerne einige davon aufgreifen.

Ich möchte mich bei den Kollegen, Herrn Hans Steiner jun., Herrn Simon Kuhn und Herrn Dr. Frank Krönke, die uns verlassen haben, bedanken für die gemeinsame Zeit, ihre Arbeit und ihr Engagement. Abschiede gehören eben zum Rückblick dazu und da lohnt es sich, sich einmal zu bedanken.

Ein unsagbar großes Dankeschön gebührt aber vor Allem Ihnen, die Sie uns treu geblieben sind und uns so wundervoll unterstützen. Ich möchte neben den großzügigen privaten Spendern und Spenderinnen, den Patinnen und Paten, den Organisationen danken, die uns insbesondere im vergangenen Winter geholfen haben, allen voran hier stellvertretend dem Landesverband Bayern des Deutschen Tierschutzbundes, einem Tierheim in Nordbayern, das nicht namentlich genannt werden möchte, das uns mit einer Spende von sage und schreibe zwanzigtausend Euro (20.000,00 €) half, den Winter zu überstehen, aber auch dem Bundesverband des Deutschen Tierschutzbundes, ohne dessen Hilfe die endlich erledigten Reparaturen in den Gewächshäusern nicht möglich und denkbar gewesen wären.

Dank gebührt aber auch den Kolleginnen und Kollegen für unendlich viel Arbeit, für Identifikation und Engagement, für so viele Aktionen, die ohne Euch nie denkbar gewesen wären ... Deswegen ist der Tierschutzpreis dem Team gewidmet, denn Ihr habt es nicht immer leicht und trotzdem hört man Lachen im Haus oder ein vor sich hin geträllertes oder ge-

pfiffenes Liedchen. Danke von Herzen dafür. Ihr seid klasse!

Im letzten Heft berichteten wir über Morphenzuchten, also Varianten von Tieren, die gezüchtet werden und wir sprachen über, dass etliche dieser Morphen leider nicht nur – im Auge des Betrachtenden begründet – „schön“ sind, sondern vielerlei Probleme aufweisen. Dies alleine genügt natürlich nicht! Daher waren wir recht aktiv mit Vorträgen, einer Präsentation, gemeinsam mit der Stabsstelle Tierschutz in Baden-Württemberg und in den Medien. Wir hoffen, dass die sich ergeben habenden, auch politischen Ansätze, hier positiv im Sinne gesetzlicher Regelungen und einzelner Beschränkungen erweisen werden. Hier muss etwas getan werden. Und wir werden dran bleiben, das versprechen wir.

Parallel hierzu bleiben die Diskussionen um das Rack weiter aktiv und wir sind nicht wenig stolz, dass unser Haus hier eine nicht ganz zu vernachlässigende Rolle spielte.

Bereits im April dieses Jahres hatten wir die wertvolle Chance, mit Herrn Staatsminister, Dr. Florian Herrmann, Staatskanzlei, sprechen zu dürfen. Wir wurden nicht nur sehr offen in Empfang genommen, sondern dieses Gespräch gab und gibt uns neue Hoffnung auf den Neubau. Im August erfolgte der Gegenbesuch des Herrn Staatsministers und auch dieser war sehr positiv und machte Mut. Wir hoffen sehr, dass wir mit der Hilfe und Unterstützung Dr. Herrmanns einige große Schritte weiterkommen werden.

So sind wir also bei „der Politik“ angekommen.

Frau Bürgermeisterin Dietl (3. Bürgermeisterin) hat uns vor wenigen Tagen die Ehre ihres Besuchs gegeben – dieser war für uns ganz wunderbar, voller offener Gespräche, auf einem sehr vertrauensvollen Niveau. Vielen herzlichen Dank hierfür. Wir konnten auch nochmal das Thema ausgesetzter Tiere im Westpark, stellvertretend für das Stadtgebiet, besprechen – die leider nach wie vor ein Problem darstellen.

Inhaltsübersicht

- 4 Schuster, bleib bei deinen Leisten!?
- 8 Bundeswehr und Auffangstation – im Auslandseinsatz auf alles gefasst sein
- 10 Gut zu wissen! Ernährungsbedingte Erkrankungen bei Reptilien
- 12 Über Merch und einen guten Willen
- 14 Vermehrung ja oder nein?
- 20 SEA LIFE München – mehr als ein Kooperationspartner
- 22 Ab in die Tropen!
- 26 München.tv
- 28 Haltungsberatung Asiatische Wasseragamen

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird in manchen Artikeln auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Kommen wir nun zu internen Dingen, die wir Ihnen nicht vorenthalten wollen: Die Mitarbeiter:innen.

Leider ist unser Personal nicht von der Leitung der Auffangstation festgesetzt, sondern durch das Ministerium. Wir sind, was grundlegend gut ist, an den TVL angelehnt, was Bezahlung angeht. Nur leider steigt die Förderung nicht mit den verordneten Mehrkosten, d. h. Lohnsteigerungen, Inflationsausgleiche, Corona-Zusatzleistungen, bleiben zwar verbindlich, die Unterstützung jedoch unverändert. Das ist in „guten Jahren“ kein Problem, in den weniger Guten durchaus.

Auch der Personalschlüssel ist extern, vom Ministerium festgelegt, wobei wir die Bemessungsgrundlage nicht kennen. Aktuell und seit Monaten, versuchen wir vom Leitungsteam und vom Vorstand, hier eine Lockerung bzw. Aufstockung zu erzielen – leider bislang ohne Erfolg, obwohl es an allen Ecken und Enden sehr eng ist und wir oft genug schlicht unterbesetzt sind. Wir hoffen, noch in diesem Jahr hier eine Lösung zu finden und haben vorgeschlagen, ein externes Gutachten anfertigen zu lassen. Die Entscheidung hierfür liegt jedoch beim Ministerium. Wir jedenfalls versuchen alles, um Burnouts und andere stress- und belastungsbedingten Krankheiten zu reduzieren und ihre augenscheinliche Ursache auszuräumen.

Aber es gibt auch gute Nachrichten: Das Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz aus

Baden-Württemberg hat uns eine Förderung in Höhe von 50.000,00 € zukommen lassen, mit der wir eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des sehr kostenintensiven Exotenhauses in Riem in Auftrag geben und bereits weitestgehend realisieren konnten. So können wir zukünftig hier Kosten einsparen.

Zum Schluss – ich bin schon wieder viel zu lang, befürchte ich – noch wirklich gute Nachrichten:

Jimmie, der Weißhandgibbon, der jahrelang bei uns lebte, hat ein neues Zuhause. Er wurde von La Tanière in Frankreich aufgenommen, wo er artgerecht leben kann, und Gesellschaft bekommt. Nach vielen Jahren der erfolglosen Suche nach einem guten Endplatz für den Kleinen, waren wir endlich erfolgreich. Wir sind La Tanière sehr dankbar und freuen uns für Jimmie. Auch die Rhesusaffen, ein beschlagnahmtes Paar mit Kind konnten vermittelt werden. Sie gingen, gemeinsam mit einer Gruppe Waschbären, nach Lettland in einen Zoo. Mit diesen erfreulichen Nachrichten wünsche ich Ihnen nun viel Spaß beim Lesen unseres Magazins!


Ihr Markus Baur



SCHUSTER, BLEIB BEI DEINEN LEISTEN!?

Warum beschränkt sich „die Auffangstation“ nicht einfach auf ihre Kernaufgabe?

Was ist denn die Kernaufgabe einer tierheimähnlichen Einrichtung, die mit exotischen, nicht selten bedrohten und geschützten Arten arbeitet?

Ich persönlich finde diese Frage sehr schwierig zu beantworten, kann aber aus vollem Herzen sagen, was sie in meinen Augen nicht ist: Das reine „Aufbewahren“ von Tieren!

Wir, also das Team der Station, hatten in weiten Teilen noch das große Glück, unter Prof. Rudi Hofmann arbeiten und lernen zu dürfen. Hier standen nicht immer fachliche Themen im Vordergrund, sondern Weltsicht, Verantwortung, Menschlichkeit und der universitäre, bei ihm meist ganzheitliche, Blick.

Dem folgen wir, und mir persönlich ist das sehr wichtig!

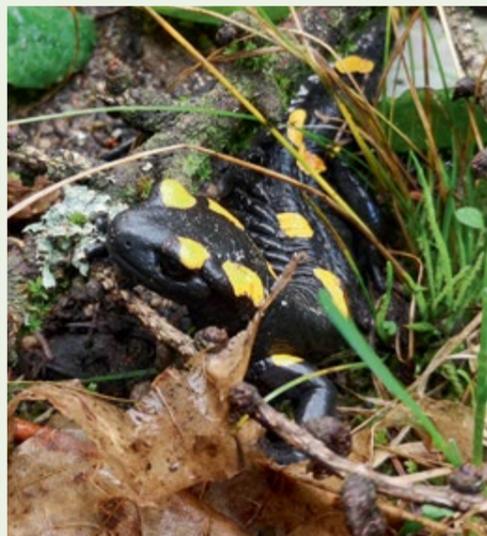
Kernaufgaben wären sicherlich jene, die es den bayrischen Behörden ermöglichen und ihnen hierbei Unterstützung bieten, Tierschutz umzusetzen. Namentlich wäre das bei uns der Reptiliensektor:

- Vorbereitung von und Beratung bei behördlichen Maßnahmen im Vorfeld
- Das Abgeben von fachlich fundierten Empfehlungen und Einschätzungen
- Dabeisein (in allervorderster Front zumeist) bei Begehungen
- Arterkennung und -bestimmung
- Einschätzung und den Beleg dafür liefern, dass Tierhaltungen gut oder schlecht sind
- Praktische Durchführung der Vermessungen, Dokumentationen etc. bei Kontrollen
- Kenntnis der einschlägigen Grundlagen
- Ausräumen
- Untersuchung, Dokumentation, Behandlung der Tiere
- Verwahrung
- Pflege
- Teilweise die Vermittlung
- Artenkenntnis, Rechtskenntnisse, Tiermedizinisches Verständnis im Spezialgebiet
- Platz und menschliche Arbeitskraft bereitstellen ...

Aber reicht das? Uns nicht!



Wir setzen auf naturnahe Haltung mit lebenden Pflanzen, aber erhöhtem Pflegeaufwand.



Eine kostenfreie Versorgung von verletzten, wildlebenden Arten sehen wir als selbstverständlich.



Eidechsenburgen sehen auf den ersten Blick chaotisch aus – ermöglichen jedoch einen gut geschützten Lebensraum.

Bereits vom allerersten Tag an waren es nicht „nur“ Reptilien, sondern Tiere aus der Vivaristik/Terraristik/Aquaristik, die zu uns kamen, also auch Fische, Amphibien und Wirbellose, später, weil es europaweit keinen Platz gab für sie, vereinzelt Säugetiere. Sie alle wissen das ja bereits. „Highlights“, wie Jimmie, der Weißhandgibbon oder Pelé, der Puma belegen, wie notwendig unsere Erweiterung der Aufgaben war und weiterhin ist.

Aber es genügt nicht, vor sich hinzuwerkeln und den Tieren einen Käfig oder eine Box zur Verfügung zu stellen, sie zu füttern und ihre Hinterlassenschaften zu entfernen.

Deswegen nehmen wir unsere Wurzeln in der universitären, viele Jahre mit führender, Tiermedizin ernst, bleiben vernetzt, bilden uns weiter, bilden aber auch aus, zu Fachtierärzten oder in Praktika und Hospitanzen. Wir publizieren, obwohl kein Vertrag mit einer Universität dazu zwingt, halten Seminare, Fortbildungen, Kurse, schreiben Bücher und sind in sehr vielen Projekten involviert. Wir bilden Tierpfleger aus und bieten vom Schüler auf Orientierungssuche bis zum Auszubildenden anderer Betriebe die Möglichkeit, zu lernen. Und wir lehren teils an Unis, treten im Fernsehen auf, referieren auf Kongressen und geben unsere Erfahrung weiter. Selbst die Bundeswehr lernt bei uns, mit uns und unseren Tieren.

Es wäre eine Schande und eine Sünde, würden wir stehenbleiben, inhaltlich (ver)alte(r)n, Fälle nicht aufarbeiten und veröffentlichen. Wir pflegen seit Jahren gut 2000 – 3000 Tiere, ein Füllhorn an Fällen, Geheimnissen, Herausforderungen, Erfolgen und Misserfolgen. Das brach liegen zu lassen wäre sicherlich niemals im Sinn unseres ehemaligen Chefs, Rudi Hoffmann.

Wir sind sehr aktiv im Tierschutz tätig, nicht als Handlanger, sondern als geschätzte und anerkannte Fachkundige und Sachverständige. Was also läge näher, als Tierschutz gestalten zu wollen. Hier ist unser Motto „Wissen schützt Tiere“ nicht nur Gerede oder ein Slogan, sondern Pflicht. Deswegen gestalten wir, so gut wir können, in Verbänden, in der Politik etc.



Die Gruppendynamik unserer Rhesusaffen hat sich mit dem Nachwuchs deutlich verbessert.

mit, basierend auf Wissenschaft und unserem gemeinsamen Wissensschatz.

„Am Ende seid Ihr doch „nur“ ein spezielles Tierheim!“ sagen viele, denken womöglich noch mehr. Ja, wir sind ein Tierheim, aber eben eines für ganz besondere Tiere. Wildtiere.

Daher ist es uns sehr wichtig, gemeinsam mit Zoos und Kolleg:innen eine bestmögliche Haltung irgendwie zu ermöglichen, naturnah, wo es geht, mit Vorbildcharakter, Naturböden, lebenden Pflanzen, Moos, viel Pflegeaufwand und als Draufgabe zu den aufwendigen „Basics“, der Einrichtung des Lebensraumes – Enrichment- also Beschäftigung für unsere Tiere.

Zudem mischen wir uns ein, z. B. im Bereich der gefährlichen Tiere, schreiben, veröffentlichen, beraten und lehren. Auch im politischen Tierschutz lassen wir uns den Mund nicht verbieten und ab und zu sitzen wir ganz bewusst zwischen allen Stühlen, argumentieren, sind Rufer in der Wüste, beraten, recherchieren. Und das ist verdammt gut so!

Aber wozu genetische Untersuchungen von Europäischen Sumpfschildkröten, ein Zuchtprojekt für – angeblich seit der Eiszeit ausgestorbene – Viecher!? Ganz einfach, weil Übereinkommen und Überzeu-

gungen auch falsch sein können, weil es die Tiere gibt, weil sie bei uns leben und eben nicht verschwunden sind und ihr Verschwinden im schönen Süddeutschland nicht sein darf.

Da wir uns kostenfrei um verunfallte, verletzte und anderweitig Hilfe benötigende heimische Amphibien und Reptilien kümmern, sie verarzten, pflegen und wieder auswildern, weil sich das schlicht so gehört, gibt es auch hier Berührungspunkte, ganz abgesehen von den tagtäglichen sommerlichen Anrufen von Menschen, die Kobras und Krokodile im Garten gesehen haben.



Die Erhaltung von Europäischen Sumpfschildkröten ist uns sehr wichtig und daher bereits ein langjähriges Projekt der Station.

Also bastelt man Bestimmungsschlüssel, schreibt ein Büchlein, gestaltet Flyer und Poster, referiert und hilft schützen. Daraus entwickelte sich, mit der Hilfe der Akademie für Zoo- und Wildtierschutz ein Projekt, die Münchner Urviecher. Und das treibt Blüten, die Karte füllt sich

mit Sichtungen, Lebensräume zeichnen sich ab, es werden Eidechsenburgen mit Kindern gebaut, eine Kooperation mit LARS e.V. entwickelt sich. Artenschutz ist geboren, der uns zwar als Kernaufgabe nicht zusteht, aber Sinn macht. Wie viele Kinder (und Erwachsene) kennen heute noch eine Ringelnatter? Wer schützt sie aktiv? Wer bestimmt Tiere, die Menschen Angst machen? Wir!

Aber – um Gottes Willen! – wieso arbeiten wir mit Erhaltungszuchtprojekten und Zoos zusammen (wir sind doch eine Institution des Tierschutzes), geben Tiere bewusst und gezielt in solche Projekte? Weil jedes Tier seltener Arten, die wir erhalten könnten, zählt und nicht verloren gehen darf, irgendwo in einem privaten Haushalt als Einzeltier. Deshalb.

Das bedeutet jedoch nicht, dass die Auffangstation „auf Teufel komm raus“ Nachzuchten zu erzielen versucht. Ganz und gar nicht. Bei einigen Arten sind wir zur Vernichtung von Gelegen und zum Unterbinden der Fortpflanzung sogar verpflichtet. Hierzu zählen Faunenverfälscher nach EU- und Bundesrecht, also Schnapp- und Geierschildkröten, Buchstaben-Schmuckschildkröten, Waschbären etc.

Darüber hinaus sehen wir uns aber in der Pflicht, keine Massenarten, seien es Kornnattern oder Europäische Landschildkröten nachzuziehen, wenn dies irgendwie vermeidbar ist. Leider übersieht man auch einmal ein Gelege und es kommt in den Glashäusern zur Naturbrut oder ein gut verborgenes Gelege schlüpft in einem Landteil oder einem Blumentopf. Hier muss man dann pragmatisch sein und damit leben, jedoch versuchen wir alles, um solche ungewollten Nachzuchten zu vermeiden. Bei lebendgebärenden Arten kann es auch zu Überraschungen kommen. So wurden über Nacht aus zwei frisch beschlagnahmten Klapperschlangen 36 Tiere, da das Weibchen tragend war.

Bei den Säugetieren gestaltet sich das leichter, hier kann die „Pille“ helfen oder Sterilisation, Kastration oder Vasektomie. Allerdings ist es aus ethischen und verhaltensbiologischen, wie sozialen Gründen manchmal schwierig, eine solche Entscheidung zu treffen.

Am Ende unterscheiden sich die Tiere in unserer Obhut eben doch mehr von den üblichen Tieren in Tierheimen, sodass wir hier der Auffassung sind, dass differenziert werden muss zwischen Tieren, die aufgrund ihrer Masse und Anzahl Probleme machen und solchen, die der Arterhaltung dienen können oder aus sozialen Gründen besser Jungtiere haben sollten. Es darf hier nicht unterschätzt werden, wie hoch der Stellenwert der Jungenaufzucht in der Bedürfnishierarchie einiger hoch sozialer Arten ist. Dies war auch mit ein Grund, warum wir unsere Rhesusaffen nicht sofort unfruchtbar gemacht und eine einmalige Geburt zugelassen haben. ■

Dr. Markus Baur

Der neue Exoten Kalender ist da!

Auch für das Jahr 2024 hat die Auffangstation für Reptilien, München e.V. wieder ihre Schützlinge abgelichtet und die 12 schönsten Bilder für den Kalender herausgepickt.

Der Jahreskalender wird im A2 Format angeboten und für 24€ zzgl. 5€ Versand verkauft.

Bestellung direkt über den QR Code oder per Mail an: presse@reptilienauffangstation.de



www.reptilienauffangstation.de/de/aktuelles-und-wissen/unsere-produkte

BUNDESWEHR UND AUFFANGSTATION - IM AUSLANDSEINSATZ AUF ALLES GEFASST SEIN

Ein Interview mit Dr. Markus Baur, Stations- und Kursleiter

Warum ist es so wichtig, dass SoldatInnen geschult werden?

Ich denke, es ist eine riesige Herausforderung, wenn man in fremde Länder und Kulturkreise muss, weil das zum Job gehört. Als SoldatIn ist man sicher auch im „normalen Alltag“ mit vielen, manchmal nicht ungefährlichen Situationen konfrontiert, da muss man nicht obendrauf noch mit Gifttieren unvorbereitet interagieren müssen.

Ursprünglich kam das Projekt durch den Ehemann einer ehemaligen Kollegin ins Laufen, der aus Afghanistan anrief, weil dort eine Kobra im Camp gesichtet wurde und die Frage kam, wie man ungefährdet mit einem solchen Tier umgehen kann und muss. Er hat damals das Ganze initiiert und die Bundeswehr war sehr offen. Daraus hat sich eine jahrzehntelange Zusammenarbeit etabliert.

Mir ist es wichtig, einerseits Ängste zu nehmen, quasi die berühmte Berührungsangst. Dafür muss man den TeilnehmerInnen vermitteln, wie eine Schlange „Tickt“, also sich verhält und dass ihr ihr Gift sehr wertvoll ist. Natürlich müssen auch Gefahrenpotentiale konkret angesprochen werden, ebenso wie Erste Hilfe Maßnahmen. Der reale Umgang mit den Tieren hilft, Ängste und Unsicherheiten zu reduzieren und die Machbarkeit zu zeigen. Ich denke, das ist ein gutes Rüstzeug, das als I-Dipferl obendrauf hilft, Menschen und Schlangen zu schützen.

Welches Wissen wird den TeilnehmerInnen vermittelt?

Es geht um Lebensweise, Biologie und um das Verstehen, wie Tiere agieren, z. B., dass Gift eine wichtige Ressource ist, die Schlangen nicht verschwenden. Wir beschreiben die „Bewaffnung“ der Tiere, Biss-

und Giftwirkungen, Behandlungen etc. Ferner sollen die TeilnehmerInnen verstehen, wie Gifte wirken und was sie anrichten können. Hinzu kommt die Vermittlung, wie man Verhaltensweisen und Bewegungsabläufe nutzen kann, um mit geringen Hilfsmitteln Tiere sicher zu fangen und „unschädlich zu machen“. So können Tiere unter diversen Bedingungen gefangen und gesichert werden, ohne sie töten zu müssen oder verletzt zu werden. Erste Hilfe und insbesondere ungeeignete Maßnahmen aus Film und Kino werden besprochen und erklärt und am Ende geübt.

Aber der Hauptpunkt ist der praktische, angeleitete Umgang mit echten, nicht „entschärften“ Gifttieren, vom Skorpion bis zur Kobra. Krokodile und Riesenschlangen werden ebenfalls behandelt.

Welcher Teil der Schulung ist besonders beliebt?

Ich denke sicherlich die praktische Arbeit an und mit den Tieren. Da gibt es anfangs viel Adrenalin, aber nach wenigen Stunden legt sich das nachhaltig und man sieht förmlich, wie die TeilnehmerInnen sicherer und zielorientierter werden.

Werden negativ behaftete Vorurteile gegenüber Reptilien während der Schulung abgebaut?

Das hoffe ich doch und wenn ich an so manche(n) TeilnehmerIn denke, mit anfänglich großen Vorurteilen und Ängsten, die am Ende des Kurses sehr sicher und entspannt Schlangen fingen, bin ich davon überzeugt. Auch die positiven Rückmeldungen während und nach den Kursen belegen das für mich.

Hat es vielleicht sogar dazu geführt, dass sich durch die Schulung manche Teilnehmer aktiv für den Schutz von Reptilien begeistern konnten?

Das entzieht sich meiner Kenntnis, aber es waren etliche Menschen dabei, die „verliebt“ in diese wunderschönen Tiere nach dem Kurs abgereist sind und mit vielen haben wir nach wie vor Kontakt.

Wie wird die Zusammenarbeit in der Zukunft aussehen?

Das hängt von der Nato und der Bundeswehr ab, wenn keine Einsätze in tropischen oder neotropischen Verbreitungsgebieten von Schlangen stattfinden, braucht es sicher weniger Kurse, wir hoffen aber, dass diese bewährten Kurse, ggf. als Prophylaxemaßnahme im Rahmen der Ausbildung, bestehen bleiben. An der Ostflanke der Nato sind allerdings Gifttiere kein Thema. Wie es zukünftig im Nahen Osten und in Afrika weitergeht, steht in den Sternen, aber es wird ja diskutiert, dass die Nato ggf. in den Palästinensergebieten eine Rolle spielen könnte. Dann wäre es durchaus notwendig.

Mal ganz ehrlich: Kann eine Schulung, bei der man hochkonzentriert an die Tiere gehen muss, auch Spaß machen? Wenn ja, warum?

Definitiv! Das ist keine todernste Sache, wir lachen und diskutieren viel und haben durchaus Spaß. Man sollte es nicht glauben, weil man als Trainer oder Lehrender ja doch recht viele Aufgaben hat und bei der Arbeit mit den Tieren eine riesige Verantwortung trägt – für Mensch und Tier. Wir haben aber schon Tränen gelacht zusammen und man wächst in den drei gemeinsamen Tagen wirklich zusammen, muss sich vertrauen und verbringt viel Zeit zusammen, das ist sehr schön und macht viel Freude und als Ausbilder kann man ja mit einem gewissen losen Mundwerk durchaus für Erheiterung und Entkrampfung sorgen ... Das gemeinsame Abschiedsspielen spielt hier auch eine wichtige Rolle und ist fester Bestandteil zum Ende des Kurses.

SoldatInnen in Übung mit dem Schlangenhaken



- 1 Durch die hohe Vielfalt an Arten in unserem Bestand, könnten wir die TeilnehmerInnen auf beinahe jedes Gebiet weltweit vorbereiten.
- 2 Die Fixierung am Kopf ist Bestandteil des Kurses, ist in der Praxis jedoch meist nicht notwendig.
- 3 Auch das Handling anderer, potenziell gefährlicher Tiere wie der Geierschildkröte wird geübt.
- 4 Am Ende des Kurses ist ein sicherer Umgang mit den Tieren garantiert.

GUT ZU WISSEN! ERNÄHRUNGSBEDINGTE ERKRANKUNGEN BEI REPTILIEN

Die richtige Ernährung spielt bei der art- und fachgerechten Haltung von Reptilien eine sehr wichtige Rolle. Denn viele Krankheiten bei Reptilien können durch eine falsche Ernährung verursacht werden; meist handelt es sich hierbei um eine Überversorgung, z. B. mit einem zu hohen Proteinanteil in der Futtermittelration, aber auch eine Unterversorgung, z. B. mit bestimmten Vitaminen und Mineralien kann schädlich sein.

Eine Überversorgung, z. B. mit Protein, kann zu einer Fettleibigkeit, der sog. Adipositas führen. Aber auch die Nieren und die Leber können in Mitleidenschaft gezogen werden, sodass es zur Leberverfettung aufgrund einer Leberverfettung kommen kann oder zur Gicht, wenn die Nieren betroffen sind.

Eine Unterversorgung mit Calcium kann zu einer Knochenweiche führen – diese wird bei jungen Tieren als Rachitis bezeichnet, bei schon erwachsenen Tieren als Osteomalazie. Aber auch eine Unterversorgung mit Vitaminen kann zu Krankheiten bei Reptilien führen. So kann beispielsweise eine Unterversorgung mit Vitamin E bei Schlangen und Krokodilen zur Hautveränderungen und Muskelschwäche mit Entartung des Fettgewebes führen. Und bei der Verfütterung von Frostfisch an fischfressende Reptilien, z. B. Strumpfbandnattern, kann es aufgrund eines Thiamin-Mangels (Vitamin B1) sehr schnell zu zentralnervösen Störungen (unkoordinierte Bewegungen, Zittern, Krämpfe bis hin zu Lähmungen) kommen.

In diesem Beitrag möchte ich Ihnen anhand von ein paar unserer Schützlinge zeigen, was eine falsche Ernährung für Auswirkungen haben kann.

Wasseragame „Marla“

Ende August 2023 wurde in der Nähe von Regensburg eine ausgesetzte Grüne Wasseragame in einem Waldstück aufgefunden. Das Tier saß dort

auf einem abgesägten Holzstumpf und flüchtete nicht, als sich der Finder dem Tier näherte. Als er das Tier aufnahm, fiel ihm sofort eine weißliche Veränderung beider Augen auf. Das Tier wurde umgehend in die Reptilienaufnahmestation nach München verbracht und dort eingehend untersucht. Bei der ersten Untersuchung der Augen fiel auf, dass sich auf der Hornhaut (Kornea) eine weißliche Auf- oder Einlagerung befand, die nicht zu entfernen war. Das Tier konnte noch schemenhaft Bewegungen wahrnehmen, aber nicht gezielt Bewegungen oder Objekte sehen, was für einen aktiven Jäger natürlich ein Problem darstellt. Nachdem wir für solche speziellen Untersuchungen der Augen bisher nicht ausreichend ausgerüstet sind, vereinbarten wir einen Termin beim Tierärztlichen Augenzentrum München, wo die Grüne Wasseragame ein paar Tage später mit Spezialinstrumenten untersucht wurde. Schnell war klar, dass das Tier unter einen sog. Kornealen Lipidose litt. Hierbei lagert sich kristallines Fett in die Hornhaut ein und trübt so den Blick des betroffenen Tieres. Diese Veränderungen entstehen vor allem bei einer viel zu fettreichen Ernährung, häufig in Kombination mit einer Veränderung der Eierstöcke (Ovarien), was zu einer Überversorgung mit Fett führt, und der Körper kann dieses nicht mehr ausreichend umwandeln und abbauen. In vielen Fällen bleibt diese Beeinträchtigung ein Leben lang bestehen. Wir haben umgehend die Ernährung von „Marla“ angepasst und die Augen mit speziellen Augentropfen therapiert. Leider waren die organischen Schäden schon so weit fortgeschritten und „Marla“ ist trotz intensiver Therapie nach wenigen Tagen verstorben.



Wasseragame „Marla“ mit Augenproblem

Griechische Landschildkröte „Pancake“

Das Landschildkröten-Männchen „Pancake“ kam im Frühjahr 2023 im Rahmen einer Beschlagnahme zu uns. Das Tier wurde vom zuständigen Veterinäramt aufgrund der tierschutzwidrigen Haltung weggenommen und direkt zu uns gebracht. Man kann „Pancake“ sehr deutlich ansehen, dass er wohl schon so einiges in seinem bisherigen Schildkrötenleben mitgemacht hat. Sein Panzer ist stark verwachsen und sehr flach, die Krallen und der Schnabel deutlich zu lang. Trotz allem hat sich der kleine Kerl seinen Lebenswillen erhalten und ist munter und fröhlich. Die Verformung des Panzers ist aller Wahrscheinlichkeit nach auf eine nicht artgerechte Haltung sowie eine nicht fachgerechte Fütterung zurückzuführen. Zuviel Protein in der Nahrung, zuviel Frischfutter ohne Substanz (z. B. Eisbergsalat), fehlendes UV-Licht sowie eine viel zu trockene Haltung führen zu diesen Veränderungen des Panzers. Dieser ist zwar fest und lässt sich nicht eindrücken, die Verformungen sind aber permanent und er wird immer so verwachsen bleiben. Die nicht fachgerechte Haltung und Fütterung haben bei „Pancake“ auch zu einer Erkrankung der Niere geführt, die mit Medikamenten behandelt werden muss. Wir müssen regelmäßig (also alle paar Wochen) bei „Pancake“ Blut nehmen, um die Werte zu kontrollieren und er wird diesen Winter vermutlich nur eine kurze Winterruhe halten können.



„Pancake“ aus unserem YouTube Video „Schildkröten RICHTIG füttern“

Rotwangenschmuckschildkröte „Rosi“

Die weibliche Rotwangenschmuckschildkröte „Rosi“

wurde diesen Sommer bei uns abgegeben, da ihr Besitzer leider verstorben war und sich keiner mehr um sie und das männliche Partnertier kümmern konnte. Schon bei der Einlieferung von „Rosi“ war ganz deutlich zu erkennen, dass ihre Augenlider deutlich geschwollen und gerötet waren. Bei der genaueren Untersuchung konnte man erkennen, dass auch etwas Sekret aus den unteren Augenlidern austrat und dort auch sehr schuppige Haut zu sehen war. Solche Veränderungen entstehen in der Regel bei einer sehr einseitigen Fütterung der Tiere mit Pellets. Diese enthalten häufig nicht die ausreichende Menge an Vitaminen und Mineralstoffen und so kann es durch einen Vitamin-A-Mangel zu diesen Veränderungen am Auge kommen. In der freien Wildbahn fressen viele Wasserschildkröten auch Pflanzen und bilden aus dem in den Pflanzen enthaltenen Provitamin A Vitamin A selbst. „Rosi's“ Augen wurden umgehend mit einer Vitamin-A-haltigen Salbe behandelt und ihr wurde einmal ein Präparat mit Vitamin A gespritzt. Zudem wurde die Fütterung von „Rosi“ und ihrem Partner angepasst und ihre Augen sind bereits auf dem Weg der Besserung. Eine leichte Schwellung wird vermutlich zurückbleiben, da die Veränderung schon länger bestand. Aber „Rosi“ sieht gut und kommt zurecht.



Schildkröte „Rosi“ mit geschwollenen Augenlidern.

An diesen drei Beispieltieren können Sie sehen, dass es wirklich wichtig ist, sich vor der Anschaffung eines Tieres die nötigen Informationen zur artgerechten Haltung und fachgerechten Fütterung zu holen. Wenn Sie mit dem Gedanken spielen, ein Reptil als Haustier bei sich aufzunehmen, können Sie sich gerne vertrauensvoll an uns wenden; wir können Sie sehr gerne zur Haltung und Fütterung Ihres künftigen Pfleglings beraten. ■

Sabine Öfner

Zum Fütterungsvideo



ÜBER MERCH UND EINEN GUTEN WILLEN

Nun ist es endlich so weit.

Wir dürfen unseren ersten offiziellen Merch der Auffangstation präsentieren. Über eine Social Media Verlinkung haben wir von dem Unternehmen „espero“ erfahren, von welchem wir nach kurzem Austausch absolut begeistert waren. Warum? Diese Kleidung hilft Tieren und fördert Projekte und Menschen die sich aktiv für den Schutz dieser einsetzen – oder wie „espero“ es ganz einfach bezeichnet „Artenschutz zum Anziehen“.

Die folgenden Zeilen geben wir also mehr als gern an die Marke selbst ab:

„espero ist mehr als einfach nur Streetwear. Weil du mit jedem Teil automatisch Tierarten schützt, die vom Aussterben bedroht sind. 25% des Erlöses von jedem einzelnen Teil gehen an Projekte zum Schutz dieser Tierarten. Nach dem Kauf wird dein Anteil separiert und in regelmäßigen Abständen zusammen mit allen gesammelten Unterstützungen an die Partnerprojekte gespendet.

Derzeit werden 8 Partnerprojekte durch espero unterstützt. Von Europa über Afrika bis Asien. Seit 2021 befinden sich darunter auch zwei Projekte zum Schutz von Tieren in Deutschland. Schon die Rohware für dein neues Teil wird nachhaltig, fair und vegan produziert.

So fühlt sich Kleidung doch mal richtig gut an oder?“

Wir finden ja! Ein Besuch der Website oder sogar eine Eintragung in den Newsletter lohnt sich also.



<https://espero-clothing.de>



<https://espero-clothing.de/kollektion-reptilienauffangstation>

Aktuell gibt es für unsere Kleidung 4 Auswahlmöglichkeiten:

BASIC:

(Für Damen und Herren in schwarz und weiß)

Seit seiner Gründung im Jahr 2001 bemüht sich der Verein um nachhaltigen und sinnhaften Tierschutz. Dabei sind Fachwissen, Humanität und Tierliebe die treibenden Kräfte.



Die Versorgung von Reptilien, Amphibien, Wirbellosen oder auch exotischen Säugetieren erfordert besondere Kenntnisse und Voraussetzungen. Unsere Kernkompetenz: Wissensvermittlung. Wir beraten und schulen Polizei- und Bundeswehreinheiten, Feuerwehren, Tierärzte, Behördenvertreter aber auch Privatpersonen im Umgang mit (exotischen) Tieren. Unsere Kooperationspartner umfassen Behörden, andere Tierschutzorganisationen, zoologische Einrichtungen, Artenschutzzentren, Tierhalterverbände, Verlage oder auch Naturschutzorganisationen. Hier ist unser Motto „Wissen schützt Tiere“ nicht nur Gerede oder ein Slogan, sondern Pflicht!

MÜNCHNER URVIECHER:

(Für Damen, Herren und Kinder in mehreren Farben)

Der Molchi und die Ringelnetz stehen für unsere Heimat und wie wir diese bewahren können. Die Erlöse dieses Artikels gehen in unser Projekt „Münchner Urviecher“, welches dazu dient heimische Reptilien und Amphibien zu schützen.



Wär doch schad wenn ma auf solch entzückende Viecherl im Garten zukünftig verzichten müssten.

PRIDE:

(Für Damen und Herren in schwarz und weiß)

Unsere Pride Edition gibt es das ganze Jahr! Weil wir damit nicht nur eine bestimmte Zielgruppe bedienen wollen, sondern auf uns als quer geführtes und buntes Unternehmen aufmerksam machen. „Vielfalt leben“ betrifft nicht nur uns Menschen, sondern auch unsere ganz besonderen Tiere.



NEUBAU:

(Für Kinder in mehreren Farben)

Weil der Bau einer neuen und modernen Auffangstation nicht nur die Haltung unserer Tiere aufwertet, sondern nachfolgenden Generationen einen geeigneten Ort bietet um nachhaltigen Tierschutz zu betreiben. Erlöse der Neubau Shirts gehen direkt auf das Sparkonto für unser Bauvorhaben. Damit auch zukünftige ReptilienschützerInnen eine Perspektive haben.



Hier wirkt espero:



ANZEIGE

Testudo

Naturbelassenes und hochwertiges Grund- und Ergänzungsfutter für Landschildkröten



500 g Dose,
12,5 kg Papiersack



250 g Dose,
8 kg Papiersack



500 g Dose,
12,5 kg Papiersack



300 g Dose



Infos zur Fütterung von Landschildkröten:

Online: www.agrobs.de · Tel.: 08171.9084-600 Unser Expertenteam berät Sie gerne.

AGROBS®

Das Alpenvorland im Futtersack!

Mehr Infos



VERMEHRUNG JA ODER NEIN?

Ich erinnere mich noch gut an die wunderbaren Berichte z. B. von Hans Budde, CH, die in den 1980-er Jahren mit den Worten begannen „Durch Nachzucht erhalten ...“. Damals waren erfolgreiche Nachzuchten bei Reptilien noch eine Rarität. Später kamen in den Verbänden Nachzuchtstatistiken in „Mode“. Von Jahr zu Jahr wurden sie länger und die Liste der nachgezogenen Arten wuchs ebenso, wie die der erzielten Nachzuchttiere. Es gelang immer mehr Menschen, Arten nachzuzüchten, die bis dahin ausschließlich als Naturentnahmen mit hoher Sterblichkeitsrate erhältlich waren. In den Jahren um 1990 und 2000 las man von Farmen, z. B. jene von Bert Langerwerf in den USA (Florida) und parallel dazu entwickelten sich Methoden der nachhaltigen Nutzung bei Krokodilen, das Farming und Ranching war geboren, also die teilweise reale Zucht von Tieren in Farmen oder das Erbrüten von Gelegen von Wildfangtieren bzw. gesammelten Eiern für den Tierhandel.

Nachrichten, wie aus dem Zoo Zürich über erfolgreiche Nachzucht bei den dort lebenden Galapagos-Riesenschildkröten beflügelten die Terraristik und so mancher engagierte „Herpetophile“ reiste nach Zürich oder Jersey, um die Zuchterfolge zu bestaunen.

Das Wissen um artgemäße und tiergerechte Ernährung wuchs, nicht zuletzt durch die Arbeiten und Vorträge aus der ehemaligen Klinik für Fische und Reptilien in München, die Tiermedizin mauserte sich vom winzigen Keimling zu einer blühenden und fruchtenden Pflanze, parallel in den USA und Europa, Arbeitsgemeinschaften und universitäres Interesse entstanden hierzu und die sinnige und spezialisierte, jetzt immer

Die Zucht von europäischen Sumpfschildkröten macht nur dann Sinn, wenn diese über „saubere Gene“ verfügen.

fundiertere Reptilienmedizin sorgte für eine gute, zuverlässige Prophylaxe und Therapie. Auch die Futterhersteller lernten und verbesserten ihre Produkte, es gab Futterzusätze und science-based Futtermittel zu kaufen. Ein absolutes Novum! In der Technik gab es wahre Quantensprünge, auch für Terrarien: Heizungen, Vernebler, Beregnungsanlagen, bei Bedarf Computergesteuert und es gab Lampen, die – je nach Anspruch der Tierart und Ferguson-Index – das lebensnotwendige UV-Licht neben Helligkeit und Temperatur erbrachten. Es hat sich also eine vollkommen neue Welt ergeben für jede und jeden, die oder der Terraristik besser betreiben wollte und will. Terrarianer:innen sind längst keine Tierverbraucher mehr.

Mittlerweile sind, wie die Untersuchungen des BfN und des BNA zeigen, die Importe an Wildfangtieren in den allermeisten Bereichen drastisch zurückgegangen und Deutschland exportiert mittlerweile sehr viele nachgezogene Tiere in die ganze Welt.

Aber auch die Zeiten haben sich geändert, neben der „durch Nachzucht erhaltenen“ Tiere gibt es neue, weitere Spielarten. Diese möchte ich heute für Sie erörtern.

Erhaltungszucht:

Werden in menschlicher Obhut seltene, in der Natur bedrohte, teils aussterbende Arten gepflegt, so sehe ich es als moralische Verpflichtung an, diese der Erhaltungszucht zugänglich zu machen. Es gibt hierfür Paradebeispiele, wie das Schildkrötenschutzzentrum im Allwetterzoo Münster, das auf ein hoch engagiertes, sehr fachkundiges Ehepaar zurückgeht. Familie Meier hat nicht nur ihre gesamte Freizeit ihren Tieren gewidmet, sondern Wege gefunden, höchst bedrohte, stressanfällige Arten nicht nur am Leben zu halten, sondern erfolgreich zur Fortpflanzung zu bringen und hat seine Tiere einem mittlerweile international renommierten Projekt zur Verfügung gestellt und dafür gesorgt, einige Arten vor dem



Dieser Leguan trägt Farben wie aus einem Märchenbuch. Die Begeisterung für das eigentlich faszinierende und ursprüngliche Wildtier bleibt jedoch auf der Strecke.

menschenbedingten Aussterben zu retten. Analoge Projekte, wie Turtle Island, geführt von Ehepaar Prashag/Di Russo, private Initiativen, wie das European Studbook ergänzen die Zuchtbemühungen von Zoos und Institutionen. In Nepal entstand unter der Ägide von Prof. Herrmann Schleich ein lokales Erhaltungs- und Zucht-Projekt, Herbert Becker hat mit seinem, ebenfalls privaten Projekt für die Wiederauswilderung von Hunderten von Schildkröten gesorgt und man könnte diese Aufzählung noch lange weiterführen. Hier beteiligen wir uns gerne und so aktiv wir können, vermitteln seltene Individuen an eben jene Projekte, ebenso wie an Zoos, die mit ihnen in die gemanagte Erhaltungszucht gehen.

Hier liegt eine Chance, Arten, wie die asiatischen Scharnierschildkröten der Gattung Cuora und viele weitere in Menschenobhut zu züchten und zu erhalten.

Wäre es nicht besser, heute, im Zeichen der Klimakrise, von Geldsorgen allenthalben und Krieg, Naturkatastrophen etc. diese letzten Tiere „in Freiheit und Würde“ zu belassen, sie sozusagen in Würde aussterben zu lassen (Aussterben gab es doch schon immer und wird es immer geben ... – Ja, gab und

gibt es, dieses hat aber der Parasit Mensch künstlich verursacht)? Nein! Und nochmals **NEIN!**

Dahinter steckt Wissenschaft, viel Hoffnung natürlich auch, aber ganz sicher keine ausbeuterische Zucht für den Markt, sondern gezielte Erhaltungszucht, basierend auf genetischen Erkenntnissen, hochwertiger Tiergärtnerei, Zuchtbücher, Forschung und ein riesiges Maß an Verantwortung.

Diese Erhaltungszuchtbemühungen führten zu einem Link und Side-Effekt: Es entstanden Farmen in Asien. Dort werden diese Tiere gegessen, ob es uns passt, oder eben nicht. Aber besser werden sie gezüchtet und es werden keine Wildfänge mehr abgesammelt und verzehrt, wie noch in den 1990-er Jahren (Ja, negative Ausnahmen gibt es und diese sind fürchterlich!). Aber so können Kommerz und traditionelles Luxusessen und Volksmedizin mit der gewissenhaften Erhaltungszucht Hand in Hand gehen, voneinander lernen und eine weltweite, tragfähige Population schaffen, aufrechterhalten und schützen.

Erhaltungszucht ist ein gewichtiges Thema, wollen wir Arten nicht ihrem „Schicksal“ überlassen, das wir Menschen verursachen.

Doch das Zusammensetzen von einem Männchen und einem Weibchen genügt nicht, auch wenn diese erfolgreich zur Reproduktion schreiten! Es braucht ein Zuchtbuch, eine gestrenge Hand, die versucht, alle vorhandenen Gene und ihre Abwandlungen, Allele, zu erhalten, indem sie managt, wer mit wem darf oder sollte, wohin Tiere zur Auf- und Weiterzucht gehen u. v. m. Hierüber gibt es ganze Bibliotheken und einer der Anfänge zeigt sich in einem kleinen gelben Büchlein des BNA aus ferner Vergangenheit und belegt die Verantwortung der Tierhalterinnen und Tierhalter und ehrlichen Bestrebungen der Verbände.

Doch Zoos alleine stemmen das nicht, wenn wir ehrlich sind, auch ein eng umschriebenes Projekt mit wenigen, noch so engagierten Teilnehmer:innen. Es braucht Halterinnen und Halter, die kooperieren, Jungtiere großziehen (und man benötigt viele davon!), sie gesund erhalten und weiterzüchten (ohne Zugriff auf die Tiere zu haben, also keinerlei Anrecht oder Eigentum!). Dieses Netzwerk hat einen Namen: Citizen Conservation – ein unglaubliches Projekt, da sich der Erhaltung stark gefährdeter Arten, insbesondere der kleinen, grauen Tiere, wie Amphibien und Reptilien, Insekten, Fischen, Kleinsäugetern ... verschrieben hat und unglaubliche Erfolge vorzuweisen hat.

Sie sehen also, „durch Nachzucht erhalten“ stimmt immer noch, doch es ist schiere Wissenschaft geworden. Es muss sicher sein, dass Zuchttiere aus einer bestimmten Region und Population stammen, weswegen unsere Gartenteich-Emys oder Freigehege-Griechen meist untauglich sind, wären es Pflänzchen würde man sie nicht sortenrein nennen. Erhalten werden sollen, wo immer möglich, unterartreine oder lokale Formen, Populationen eben, die die genetische

Sind selten geworden und stark gefährdet. Eine Zucht dieser Art wäre daher sinnvoll!

Ausstattung ihrer Ursprünge rein und nicht durch Kreuzung verwässert aufweisen sollen. Klingt etwas nach tausendjährigem Reich, ich weiß, aber so funktioniert Arterhaltung. Als Beispiele seien die als ausgestorben geltenden Griechischen Landschildkröten aus der Gegend um Rom, die aus dem Anamurgebiet stammenden Maurischen Landschildkröten, Griechen aus den Populationen der Baleareninseln oder bestimmter Regionen im spanisch-französischen Grenzgebiet. Also auch durchaus, ansonsten in Massen auftretende Tiere – zumindest in der Haltung!

Letztenendes mag es sein, dass in unseren Terrarien und Gehegen das eine oder andere genetisch höchst wertvolle ehemalige Wildfangtier sitzt, das dringend zu Arterhaltung und Zucht notwendig wäre. Aber als einziges Individuum einer Population inmitten genetisch andersartiger Tiere, auch wenn sie derselben Art oder Unterart zugehörig sind, ist es züchterisch wertfrei. Seine Nachkommen sind Hybriden und daher ebenso für die Urform verloren. Blöderweise speichern Reptilien Spermien über Jahre, weswegen auch eine Separierung zunächst nichts bringt. Was möchte ich wortreich damit ausdrücken? Viele unserer Nachzuchten sind genetisch kaum mehr wert, als als Heimtiere zu dienen. Verlorene Ressourcen.



Massenvermehrung:

Doch genau diese Tiere, nehmen wir als Beispiel wieder die allgegenwärtige Griechische Landschildkröte, leben bei uns, wir haben gelernt, sie kinderleicht nachzuziehen und wir haben jahre- und jahrzehntelang dadurch Wildentnahmen verhindert und den Markt bedient. Das war sicherlich nicht falsch. Doch was jeder kann, wird in seiner Wertigkeit gemindert. Es schlüpfen in unseren Brütern unzählige Jungtiere – sie tun es teils noch heute – die niemand mehr wollte, die freie Marktwirtschaft ließ grüßen. Viele Babies verblieben zu lange bei ihren Züchtern, der Platz fehlte, neue kamen hinterher, der Papierkrieg war anstrengend und teuer, die Preise verfielen zusehends, viele Jungtiere waren männlich (je nach Bruttemperatur) und wurden rasch lästig. Eine Zeitlang halfen Großhandel, Gartencenter und Börse, später musste im m. o. w. großen Stil exportiert werden ... Doch das gilt nicht nur für Landschildkröten gewohnten Ausmaßes, auch große Arten, wie Spornschildkröten boomten, darüber hinaus, Kornnatter, Boa constrictor, Geckos, Bartagamen und Co. Massenvermehrung bringt in der Biologie nichts Gutes hervor, in menschlicher Obhut ebenfalls leider nicht. Und fast alle sind für die Erhaltung der Arten verloren, weil ein kunterbunter Mix aus allem, was sich mit irgendwem vermehrte.

Massenvermehrung bringt Probleme, wir haben sie längst, Tierheime und Auffangstationen sind nicht nur voll, sondern platzen aus allen Nähten, betroffene Tiere leben oft unter schrecklichen Bedingungen! In der Schweiz haben die Vereine und Verbände das viel schneller bemerkt, realisiert und analysiert – und sie haben reagiert. Die „Zucht“ wurde fast flächendeckend eingestellt oder drastisch vermindert. Auch bei uns kristallisiert sich hier eine vage Erkenntnis heraus. Die Schweizer gehen weiter, sie kastrieren Männchen, das hoffe ich, wird bei uns keine Schule machen, aber der Vermehrungsstopp ist wunderbar. Danke, liebe Schweizer, dafür.

Bei uns kamen noch Konkurrenten hinzu, deren Jungtiere in der „Erzeugung“ nichts kosteten, die günstigere Dokumente für die Tiere bekamen und als nicht naturgefährdend klassifiziert wurden: Far-

men, im europahanen oder südeuropäischen Ausland. Das machte das Problem nur schlimmer, wir ersaufen in den Tieren.

Diese Art von Nachzucht hat mit Arterhaltung längst nichts mehr zu tun, sie unterstützt sie auch nicht, egal, wie viele Hybrid-Griechen, -Mauren, -Breitränder und -Emys wir aus den Eiern poolen, egal, wie viele Mix-Boas geboren werden oder Kornnattern schlüpfen!

Der Markt, liebe „Züchter:innen“ ist mehr als voll. Hört bitte auf!

Klar, Klimawandel betrifft uns, wenn man ein Gelege übersieht, heute schlüpfen Rotwangen im Freiland, Schnappschildkröten auch, in begünstigten Regionen leben Zornnattern, Mauereidechsen und im Gehege schlüpfen kleine Griechen, ob wir wollen, oder nicht. Doch diese Ausnahmen sind nicht so häufig und wären sicher aus Tierschutzsicht kein allzu großes Problem (von der Invasivität einiger Freilandzuchten mal abgesehen) für die Welt.

Aber alles treibt Blüten, bei uns auch ...

Zucht durch Auslese:

Menschen haben seit der neolithischen Revolution an Tieren herumgedoktert, die selektiert, verändert, Dinge hin- und weggezüchtet (heute sind Schafe mit natürlichen Hörnern eine Seltenheit, dafür haben sie jetzt nicht mehr ausfallende Wolle bekommen), haben Lebewesen unserer Ästhetik, unseren Vorlieben, Bedarfen und Möglichkeiten angepasst, die Guten ins Gehege, die schlechten in den Topf! Wir haben Domestikation betrieben, die so manche ethisch unausgegorene Besonderheit hervorbrachte, vom Mops bis zum Doppellender-Rind, Schweine mit mehr Rippen, Euter, die die Kuh

Diese griechischen Landschildkrötenbabys sind zwar süß, werden auf dem Markt aber kaum noch nachgefragt. Von der Weiterzucht dieser Art raten wir dringend ab!



beim Laufen behindert, Positurkanarienvögel, Riesentauben, Doggen und Chihuahuas, Nackthunde und -katzen (to be continued for hours!) ...

„Früher“ war mehr Lametta, lässt Lorient seinen Opa Hoppenstedt sagen, meine Großmutter sagte ab und an, früher sei alles besser gewesen. In Bezug auf Wildtiere in Menschenobhut war es das, siehe oben, nicht. Doch jetzt entwickelt ein gutes Erfolgs- und Langzeitprojekt eine Wohlstandswampe, die zu denken geben sollte.

Es begann mit Albinos beim Tigerpython, mit dem Herr Ansong Wong ein Vermögen verdiente, Siegfried und Roy schmückten sich mit weißen Tigern,

für ansonsten niedrigpreisige Reptilien wurden bezahlt, es gab Modejahre mit Farbschlägen bei Bartagamen, es existieren ganze Seiten im Internet mit Schildkrötenmorphen, Albinoalligatoren werden aus den USA, wo sich „Zoos“ eine „guldene Nase verdienen“ mit ihrer (Selektions-)Zucht und sich Schmutz nach Asien durchaus zu lohnen scheint (wir hatten über Ophelia berichtet).

Hier beginnt Domestikation, hier werden Tiere an Wünsche angepasst, es wird gezielt verpaart, selektiert, ausgemustert, fast schon eine genetische Zucht-Doktorarbeit geleistet, alles Neue ist brillant, kostet viel, ist begehrt, wenn es häufiger wird, verfällt der „Wert“ ... Und was „Ober“ kann, kann

spielen. Und leider ist es, wie bei Mops, Haubenente und Holstein-Friesian Rind, bei Positurkanari und Nacktkatze augenscheinlich egal, was durch die gewollten Gene mit vererbt wird. Wobbeln, Krämpfe, zentralnervöse Störungen, fehlende Innenohren, Missbildungen, Lebensunfähigkeit unter natürlichen Verhältnissen und bei artgemäßer Haltung, Unfähigkeit, kommunizieren zu können u. v. m.

Die Frage der Rentabilität stellt sich zudem, es gibt in Asien und den USA regelrechte Massenproduktionen bei den „Marktführern“ und viele „stets bemühte“ Nachahmer, auch hier. Wer viel züchten muss, um auf seine Kosten zu kommen, der benötigt viele Zuchttiere, die Masse hilft ungemein. Wenn das wenig Arbeit machen und kaum etwas kosten soll, dann orientiert man sich in der Schweineproduktion oder in der Legebatterie: Die Rackhaltung ist geboren – und leider, liebe Farbvirtuosen am Tier – nicht legal! Das macht aber nichts, Schlangen schreien ja nicht, Ferkel schon.

Es ist legitim, eine anders gefärbte, vielleicht so noch interessanter werdende Schlange, einen himmelblauen Leguan oder einen weißen Alligator besitzen und pflegen zu wollen und viele Besitzer:innen haben hier zweifelsohne keine niederen Beweggründe oder Intentionen. Das Problembewusstsein jedoch fehlt und jedweder Skrupel scheint bei den Erzeugern verlorengegangen zu sein, wie die ehemalige Begeisterung für faszinierende Wildtiere. Zucht darf das heißen, denn sie beinhaltet Selektion (ich benutze dieses Wort bewusst und provokativ) und unterscheidet sich in Nichts vom Karnickelzüchter.

Ob das Ganze, sei es Massenvermehrung ohne Maß oder die Zucht, noch das Allergeringste mit einer Begeisterung für die Natur und ihren faszinierenden, natürlichen Geschöpfen zu tun hat, das mag jeder für sich entscheiden, ich jedoch stelle es massiv in Zweifel. Und ja, man kann das Eine unterstützen, das Andere verwerfen. Werfen Sie mit? Ich bitte Sie von Herzen darum.

Da wir ja nicht nur Reptilien, Amphibien und Fische haben, bei deren überwiegender Mehrheit die Re-

produktion unter Auffangstationsbedingungen zu unterbinden ist (Trennen, Eier verwerfen), so komme ich nicht umhin, hier als Tierfreund und Tierarzt im Tierschutz auf viele Vögel und sozial lebende Säugetiere hinzuweisen. Hier ist das Paarungsverhalten und nicht zuletzt die – häufig gemeinsame und soziale – Aufzucht von Jungtieren ein essenzieller Bestandteil des Lebens der Tiere, festigt soziale Stellungen oder ermöglicht diese sogar erst, hält Familien zusammen, bindet Sozialpartner an einander und ist ein ganz integraler Teil der Bedürfnishierarchie dieser Tiere, zumal viele weitere Aspekte derselben, wie Nahrungsaufnahme, Feindruck, Selbsterhaltung, Revierverteidigung etc. größtenteils wegfallen oder durch die Haltung im Umfang und der Intensität gemindert werden. Daher muss hier mit dem Auge des ethologisch orientierten Tierschützers betrachtet und das Tier in seinem gesamten Kontext gesehen und beurteilt werden, bevor zur Pille oder dem Skalpell gegriffen wird. Eine Kastration ist unwiderruflich und ihre Folgen teils ganz erheblich. Doch dies sei ein anderes Thema. ■

Dr. Markus Baur



Nachzuchten können als Jungtiere gut versorgt werden. Aber wohin mit den adulten Tieren, wenn es keine Abnehmer gibt?



Skorpion mit Nachwuchs

alsbald entstanden Lieger beim Tiger King und anderen... In den Terrarien gab es zunächst farbveränderte Kornnattern, dann Leopardgeckos, Königspythons, Teppichpythons, es gab Zwergformen beim Netzpython, Farbschläge, Hautveränderte – Silk und Scaleless genannt (wir haben im letzten Magazin darüber berichtet) – und es gab immer jemanden, der diese Morphen als Rarität gekauft hat, wie bei Rassehunden oder Ziergeflügel. Exorbitant hohe Preise

„Unter“ längst! Hobby-Morphen-Züchter schießen wir die Pilze aus dem Boden – und alle träumen vom ganz großen Wurf, von nie dagewesenen Volltreffern ...

Das hat mit der oben genannten Erhaltungszucht gar nichts zu tun, meist auch nicht mehr mit Hobby oder Terraristik, wie wir sie in Schutz nehmen und wie wir sie kennen/kannten. Das ist Kommerz, Gott

SEA LIFE MÜNCHEN - MEHR ALS EIN KOOPERATIONSPARTNER

Das SEA LIFE München arbeitet schon seit mehreren Jahren mit uns zusammen. Zu Beginn der Kooperation waren es noch zeitlich begrenzte Ausstellungen mit Tieren, die wir zu Bildungszwecken zur Verfügung gestellt haben. Mittlerweile werden die Reptilien, die das SEA LIFE München aus der Auffangstation holt, dauerhaft auf der so genannten „Tropeninsel“ des Großaquariums untergebracht. In diesem letzten Teil der Ausstellung wird nach mehr als 30 Aquarien mit verschiedenen Meeresbewohnern der „Gang aufs Land“ dargestellt. Hier wird dann auch auf Tiere aufmerksam gemacht, die sowohl im Wasser, als auch an Land leben.

Wir sprechen hier zum Beispiel von Wasserschildkröten, aber auch bestimmten Echsenarten wie Wasseragamen. Gewidmet wurde diesen Tieren ein ganzer Raum zum Abschluss des Rundgangs, in dem die Besucher die genannten Arten bestaunen und einige davon sogar anfassen dürfen. Reptilienliebhaber kommen also nicht zu kurz! Mitten auf der „Tropeninsel“ hat das SEA LIFE eine Spendenbox von uns stehen, mit einem Bildschirm, der unser Imagevideo zeigt. Das Großaquarium kooperiert also nicht nur indirekt mit uns, indem es selbst Tiere aufnimmt,

sondern versucht auch, Besucher gezielt auf uns aufmerksam zu machen. Zudem werden fleißig Spenden für unseren Verein gesammelt. Dafür wollen wir an dieser Stelle mal Danke sagen!

Im Gegenzug helfen wir natürlich auch, wenn wir können – zum Beispiel bei der Strukturierung und Bepflanzung der Terrarien vor Ort. Neben der Präsentation der Reptilien auf der „Tropeninsel“ hat sich dieses Jahr eine weitere Möglichkeit der Zusammenarbeit ergeben: Eine Kooperation, die die Aufklärung und Bildung von Kindern in den Vordergrund rückt. Das SEA LIFE München hat dieses Projekt bereits 2015 zum ersten Mal eingeführt. Es handelt sich dabei um eine Gruppe von Kindern im Grundschulalter, den sogenannten „Jungen Umweltschützern“. Dies ist eine Expertengruppe mit Kindern zwischen 7 und 10 Jahren, die sich ca. vier Mal pro Jahr treffen und sich mit verschiedenen Themen rund um Umwelt- und Tierschutz auseinandersetzen. Nicht selten dürfen die Grundschüler*innen dabei auch hinter die Kulissen schauen und tatkräftig mit anpacken. Dabei lernen sie ganz nebenbei und spielerisch, was es heißt, Tiere zu achten und welche Bedeutung der Schutz der Umwelt und Meere hat. Konkret helfen die Kinder dann zum Beispiel bei der jährlichen

Fischinventur, dürfen Haieier ernten, Tierfutter zubereiten, Wasserproben entnehmen usw.

In diesem Jahr durften wir bereits zweimal mit der Gruppe interagieren: Das erste Treffen fand im März im SEA LIFE statt und wir hatten die Gelegenheit, die „Jungen Umweltschützer“ erstmalig kennenzulernen. Bei diesem Treffen haben die insgesamt 13 Kinder die neuen Schildkröten auf der „Tropeninsel“ begrüßt und durften einen kleinen medizinischen Check-up bei den Tieren durchführen. Beim zweiten Treffen wurden auf dem Außengelände des SEA LIFE Fledermauskästen gebaut und an Bäumen montiert, um den Tieren Unterschlupfmöglichkeiten zu geben. Das dritte Treffen der Expertengruppe fand dann direkt bei uns vor Ort in der Auffangstation statt. Während einer kurzen und interaktiven Führung haben wir versucht, die „Jungen Umweltschützer“ für das Thema Tierschutz zu sensibilisieren. Bei der Frage „Was fällt euch auf, wenn ihr in so ein Terrarium schaut?“, wurde schnell klar, dass Kinder ein sehr deutliches und intuitives Gespür für die Bedürfnisse der Tiere haben. Wir erhielten Antworten wie: „dass die Tiere unterschiedliche Lebensräume haben, manche mögen es trocken, manche feuchter“, „dass die Tiere sich verstecken, weil sie vielleicht Angst haben, wenn sie sich nicht zurückziehen können“ oder „dass auch Tiere ganz unterschiedlich sein können – manche sind neugierig und andere wollen sich überhaupt nicht zeigen.“ Bei so klugen Antworten stellen wir uns die Frage, wann oder warum dieses Wissen oder eher Gefühl für Lebewesen denn bei

so manchen Erwachsenen verloren geht?! Nehmen Sie sich doch einen kurzen Moment Zeit und gehen Sie in sich. Wie haben Sie Tiere als Kind wahrgenommen? Und wäre es nicht schön, dieses Gefühl auch an die kommende Generation weiterzugeben?

Aber lassen Sie uns beim Thema bleiben. Mit der Führung war der Tag noch nicht vorbei. Wie für die „Jungen Umweltschützer“ üblich, durften sie auch bei uns mit anpacken. Schildkröten, die aktuell schon ihre Quarantäne durchlaufen (wie jedes Tier, das neu zu uns kommt), wurden gewogen und ihr Allgemeinbefinden wurde dokumentiert. Anschließend haben wir die Daten in unser System übertragen und konnten so feststellen, ob sich der Zustand mancher Schildkröten verbessert oder verschlechtert hat. Von einem der Tiere gab es zudem eine Kotprobe, die wir uns unter dem Mikroskop genauer angesehen haben. Zwar wäre ein Befall sicher spannend gewesen, trotzdem waren wir froh, dass wir keine Auffälligkeiten in der Vergrößerung entdeckt haben. Für uns ein einmaliges Erlebnis und eine Anregung dazu, noch mehr mit Kindern in Aktion zu treten. Denn wie Patrick Verbaast, General Manager des SEA LIFE München, richtig erklärt: „Man kann nie früh genug damit anfangen, Kinder für das Thema Umweltschutz zu sensibilisieren. Wir leisten mit den ‚Jungen Umweltschützern‘ einen weiteren Beitrag, auf spielerische und unterhaltsame Weise Begeisterung für die Lebewesen aller Gewässer und deren Schutz zu wecken.“



Berührungängste sind bei Kindern nur selten gegeben und entwickeln sich bei Erwachsenen meist aufgrund von „Schauergeschichten“.



Vor dem Wiegen wurden Schätzungen abgegeben. Die Gewinner durften eine Schlangenhaut mit nach Hause nehmen.



Auf dem Mikroskop gibt es viel zu sehen. Zum Glück jedoch keine Parasiten!



Ein kurzer Blick in die Terrarien genügt für die „Jungen Umweltschützer“ um festzustellen, wie unterschiedlich die Bedürfnisse der Tiere sind.



Was viele der Kinder bereits wussten: Bei Schildkröten kann man wegen dem Panzer manchmal nur schwer erkennen ob sie zu- oder abnehmen.



Etwas Aufklärung reicht in der Regel aus, um für vermeintlich bedrohliche Tiere positive Achtsamkeit zu wecken.

Diese Einstellung wollen wir nachfolgenden Generationen jedenfalls nicht vorenthalten und werden uns vom SEA LIFE München und den Aktionen des Großaquariums inspirieren lassen – wer weiß, vielleicht dürfen wir unsere zukünftigen „Reptile Kids“ dann schon bald zu den tollen Kollegen ins SEA LIFE nach München schicken?!

P.S. Eine weitere, gemeinsame Aktion ist bereits für das Frühjahr 2024 geplant und wir sind auf jeden Fall schon in Vorfreude auf ein Wiedersehen!

AB IN DIE TROPEN!

Die Erlebnisse unserer Tierärztin Moni und unseres Obertierpflegers Luca in einer Costa Ricanischen Wildtierauffangstation

Die Station

Das Rescate Wildlife Rescue Center ist ein 1989 gegründetes, registriertes Wildtier-Rehabilitationszentrum im Zentrum Costa Ricas und umfasst etwa 34 Hektar. Neben einer großen Tierklinik und einem Zuchtzentrum für bedrohte Arten wie dem Scharlachrotem Ara, gibt es hier auch einen für Besucher zugänglichen Teil, in welchem die Tiere untergebracht werden, welche nicht mehr ausgewildert können. Ziel ist es, verletzte und verwaiste Tiere nach der Genesung an einer der beiden extra geschützten Auswilderungs-Zonen in die Freiheit zu entlassen. Nachdem das Tierschutzgesetz in Costa Rica immer mehr erweitert wird und das Halten nicht domestizierter Tiere (und damit auch sämtliche Reptilien) nicht mehr erlaubt ist, kommen auch immer mehr beschlagnahmte Ex-Haustiere im Center an.

Unsere Mission

Da immer mehr nicht-heimische Reptilien die Station erreichen, wird gerade im Besucherteil des Parks ein neues Reptilienhaus gebaut. Was die richtige Haltung dieser Tiere angeht, mangelt es hier allerdings noch an Erfahrung, weshalb Luca und Monika als Berater eingeladen wurden, um bei dem Projekt zu unterstützen. Mit im Gepäck: eine Menge Sachspenden in Form von Lampen, Fangequipment und vieles mehr. Weil sich das neue Gebäude bei unserer Ankunft jedoch noch im Rohbau befindet, fokussiert sich Luca erstmal auf die Verbesserung der aktuellen Unterbringung, sowie das richtige Handling von Reptilien. Währenddessen verbringt Monika die Tage in der Tierklinik des Centers. Neben Reptilien, kommen hier beinahe täglich verletzte Vögel, Affen, Kojoten, Ameisenbären, u. v. m an. Da die Tierärztinnen hier wenig Reptilienerfahrung haben und Monika bisher wenig Erfahrung in Vogel- und Wildtierwissen sam-

eln konnte, profitieren die Parteien vom gegenseitigen Austausch. Insgesamt 5 Wochen verbringen unsere zwei Kollegen in Costa Rica. Da sie unmöglich alle Erlebnisse zu Papier bringen können, gibt es im Folgenden ein paar Erfolgsgeschichten.



Luca und ein Tierpfleger bei der Neustrukturierung der Tigerpython Anlage.



Moni und Luca beim Schildkröten Check.

Der große Schlangentag

Von einer Sandboa über Kornnattern zum Blutpython: das Schlangenhaus des Rehabilitationszentrums ist voll. Nur wenige der hier gehaltenen Schlangen können irgendwann wieder ausgewildert werden und so steht für uns schnell fest: die Gehege bedürfen dringend einer Überarbeitung.



Schwer verletzte Boa Constrictor während der Not-OP.

Während einer großen Aktion schnappt Monika sich die Tiermedizin-Praktikantinnen und unterzieht gemeinsam mit ihnen jede Schlange einen gründlichen Gesundheitscheck. Während bei uns also fleißig Blutentnahmen geübt und Gewicht, Geschlecht u. v. m. bestimmt werden, zeigt Luca den Wildlife Praktikant*innen und einigen Angestellten, wie man Terrarien sinnvoll strukturiert und die Tiere richtig handelt. Die Ergebnisse dienen auch als Orientierung für die Anlagen im neuen Reptilienhaus, in die die meisten der hier untergebrachten Schlangen hoffentlich bald ziehen können. Nach einem anstrengenden Tag dürfen dann alle Tiere wieder in ihre optimierten Gehege zurück.

Die Leguan-Auswilderung

Der grüne Leguan ist in Costa Rica als „Baumhühnchen“ bekannt und das hat einen traurigen Grund: da er jahrzehntelang wegen seines Fleisches gejagt wurde, gilt er mittlerweile als bedrohte Art. Umso schöner ist es für uns, selbst 5 dieser Tiere in die Natur zu entlassen. Bei den Tieren handelt es sich hauptsächlich um juvenile Tiere, welche entweder verletzt oder verirrt aufgefunden wurden. Im Rehabilitationszentrum werden die Tiere dann erst kurz untersucht, gegebenenfalls behandelt und nach einer kurzen Beobachtungsphase wieder ausgewildert.



Der Nilwaran genießt sein neues Zuhause.



Moni zeigt Tierärzten und Praktikantinnen Untersuchungsmethoden und Blutentnahmetechniken bei der Schlange.

Ein neues Zuhause für den Nilwaran

Schon vor einiger Zeit wurde ein adulter Nilwaran wegen schlechter Haltung beschlagnahmt und ins Center gebracht. Dort fiel auf, dass er die Klettermöglichkeiten nicht nutzte und generell wenig Aktivität zeigte. Da sein Gehege dann für einen neuen 4m langen Tigerpython benötigt wurde, musste er kurzerhand in ein kleines Gehege mit Betonboden umziehen. Da alle Beteiligten mit dieser Lösung unzufrieden waren, wird jetzt fieberhaft nach einer anderen Option Ausschau gehalten. Gesucht, gefunden: ein breites Gehege mit großzügigem Wasseranteil, weichem Boden und natürlichem Pflanzenbewuchs ist gerade frei geworden, da die vorherigen Bewohner ausgewildert wurden. Luca fängt den Waran und nutzt die Chance gleich, um den Tierärzt*innen und Praktikant*innen das Handling von Großsechsen näher zu bringen. Daraufhin wird er gründlich untersucht und tatsächlich: die Röntgenbilder zeigen fortgeschrittene Arthrosen in den Knie- und Hüftgelenken. Dank dieser Diagnose kann Luca das neue Gehege nun altersgerecht einrichten. Die Aktion ist ein riesen Erfolg. Wie sich heraus stellt, ist der Waran eine wahre Wasserratte und jagt allen erstmal einen ziemlichen Schrecken ein, als er die ganze Nacht im Wasser schläft. Dank der Schmerzmittel und Entzündungshemmer, sowie des neuen Zuhauses, ist der große Kerl jetzt deutlich aktiver und zaubert allen Angestellten, die sein Gehege passieren, stets ein Lächeln ins Gesicht.

Schildkröten über Schildkröten ...

Ähnlich wie bei uns, werden auch im Rescate Center beinahe täglich Schildkröten aller Art abgegeben. Neben invasiven Rot- und Gelbwangenschildkröten, gehören auch heimische Arten wie *Trachemys venusta venusta*, *Trachemys emolli*, *Rhinoclemmys funerea*, *Kinosternon scorpioides*, *Rhinoclemmys pulcherrima pulcherrima* u. v. m. zu den Tieren, die wegen Verletzungen oder, weil sie als Haustiere gehalten wurden, ins Center kommen.

In zahlreichen Teichen tummeln sich die Tiere, welche schon lange keinen medizinischen Check-Up mehr bekommen haben. Also blocken wir uns einen ganzen Tag um allen Schildkröten einer Gesundheitskontrolle zu unterziehen und die Teiche mit Ästen und Wasserpflanzen auszustatten. Und



Lanzenotter im Entenstall.

Eine Lanzenotter im Entenstall

Eher zufällig helfen wir Tierärztin Sara dabei, 2 Laufenten für eine Quarantäneuntersuchung einzufangen, als wir in der Ecke, in die wir die Enten gerade treiben wollen, etwas liegen sehen. Eine junge Lanzenotter hat es sich dort im Stall bequem gemacht! Zum Glück war unter unseren Sachspenden auch ein Spezialhaken für kleine Schlangen sowie Handschuhe, die vor Bissen schützen. Luca schnappt sich also kurzerhand Kamera und Fangmaterial und nachdem das Tier fertig abgelichtet ist, wird es sanft in ein neues Habitat außerhalb des Centers umgesetzt. Nach dieser kurzen Aufregung und Freude, können die bereits untersuchten Enten zurück in ihren nun sicheren Stall.

Fazit

Wir haben in diesen 5 Wochen viel geschwitzt, gelacht, gestaunt und noch viel mehr gelernt und wie immer lässt sich sagen, die Zeit verging viel zu schnell. Für uns steht fest: dies wird nicht unser letztes Mal im Rescate Rescue Center gewesen sein! Wir freuen uns auf eine lange und erfolgreiche Zusammenarbeit! ■

Monika Hasenknopf



Junger grüner Leguan nur wenige Minuten vor seiner Auswilderung.



Das neue Reptilienhaus im Bauzustand.

siehe da: Mehrere Tiere fallen durch kleinere Panzernekrosen, Bissverletzungen, und Schürfwunden an den Bauchpanzern auf, welche durch den Betonboden der Teiche entstehen. Die betroffenen Tiere kommen also zur Versorgung erstmal in die parkeigene Tierklinik, während wir besprechen, wie wir die Haltungsbedingungen weiter verbessern können. Die neuen Ideen für Ausstiege und Sonnenplätze werden nach einigen Tagen auch direkt umgesetzt und von den Schildkröten sofort dankend angenommen.

ANZEIGE

NEUER SACHKUNDEORDNER



Verband Deutscher Vereine für
Aquaristik und Terraristik e.V. geg. 1981

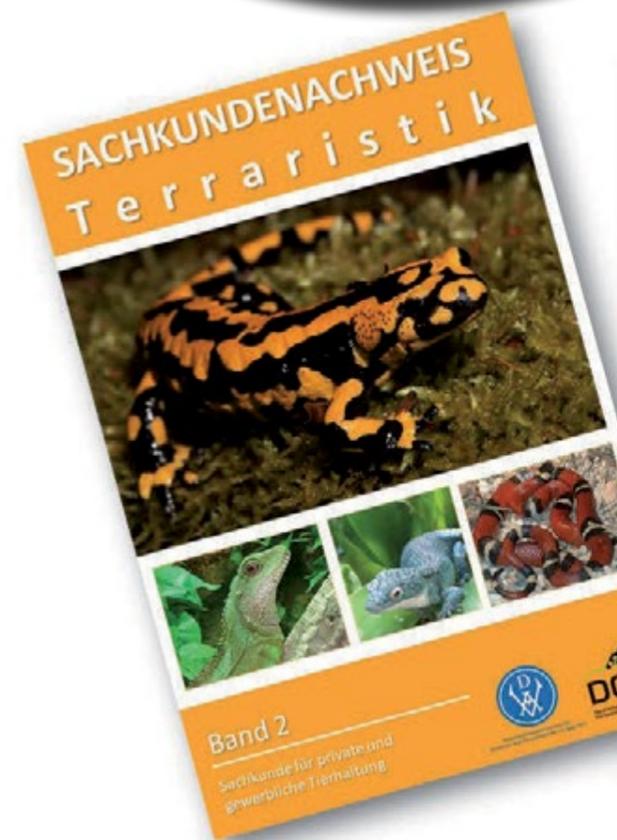
TERRARISTIK



Deutsche Gesellschaft für
Herpetologie und Terrarienkunde

Vollständig überarbeitete und erweiterte Neuauflage 2023. Zwei Ringordner mit über 1.500 Seiten und mehr als 900 Farbbildungen. Ab sofort über die Webseite der VDA-DGHT-Sachkunde GbR bestellbar.

www.sachkundenachweis.de



Besuchen Sie uns auf
dght.de



facebook.com/dghtev



twitter.com/dghtev



dghtserver.de/foren



Mit unserer Sendung „Tierisch München“ auf München.tv stellen wir seit mittlerweile drei Jahren Tierschützerinnen und Tierschützer aus München und der umliegenden Region vor. Wir geben praxisorientierte Tipps zur Tierhaltung und suchen für die Bewohner der Tierheime und Auffangstationen ein neues, liebevolles Zuhause.

Im Zuge unserer Recherchen stoßen wir auf berührende Geschichten, aber auch auf Schicksale, die uns fassungslos machen. Aus diesem Grund wollen wir mit unserem Magazin „Tierisch München“ dazu beitragen, das Tierleid so gering wie möglich zu halten und die Zuschauerinnen und Zuschauer zu informieren und aufzuklären.

Am besten funktioniert das natürlich mit vielen Expertinnen und Experten aus dem Tierschutz. Die Auffangstation für Reptilien ist nicht nur eine feste Institution in München, sondern nimmt für gesamt Bayern Aufgaben wahr, die schwer zu bewältigen sind, eine hohe Einsatzbereitschaft des Teams und eine fachliche Expertise verlangen, die sonst an keinem Ort im Freistaat zu finden ist.

Über diese Arbeit zu berichten, ist uns ein besonderes Anliegen.

Seit Beginn unserer Sendung treffen wir Dr. Markus Baur und das gesamte Team in regelmäßigen Abständen. Zusammen mit den Tierschützerinnen und

Tierschützern stellen wir Exoten vor, die in der Kaulbachstraße oder in der Außenstelle in Riem untergebracht sind und versuchen, das optimale Zuhause für die Tiere zu finden.

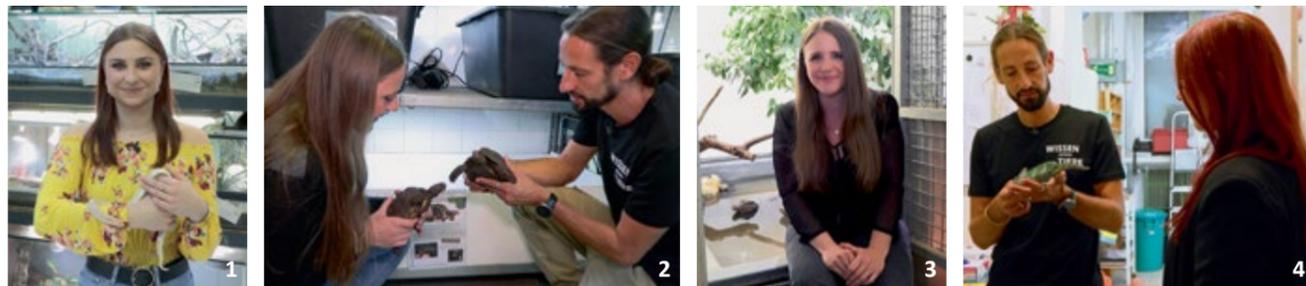
Dabei stehen der Tierschutz und der Bildungsauftrag immer im Vordergrund. Gemeinsam mit der Auffangstation für Reptilien wollen wir dazu beitragen, dass Tiere artgerecht gehalten werden, nicht aus Unkenntnis angeschafft und dann abgegeben oder ausgesetzt werden.

Bei den Besuchen in der Auffangstation sprechen wir aber auch über beschlagnahmte exotische Tiere, wie z. B. Puma Pele, der in einer Holzkiste in einem Kleinwagen aufgefunden wurde oder einem weißen Alligator, in Frischhaltefolie eingewickelt.

Weitere Themen sind politische Aspekte. Hier zeigen wir die Bedürfnisse und Wünsche der Auffangstation hinsichtlich Finanzierung und Unterstützung und welche staatlichen Aufgaben hier wahrgenommen werden.

Die Beiträge und Sendungen, die aus dieser Zusammenarbeit entstehen, geben aktuelle Ereignisse wieder, informieren und unterhalten – was nicht nur wir, sondern auch unsere Zuschauerinnen und Zuschauer sehr zu schätzen wissen. ■

Text von Vanessa Schösser, München.tv



- 1 Moderatorin Emma mit einer Hakenasennatter
- 2 Moderatorin Vanessa und Tom beim Vorstellen der Köhlerschildkröten
- 3 Tier ist Tier. Der Sender macht keinen Unterschied bei Hund, Katz oder Kroko in Not.
- 4 Tiere, die akut ein neues Zuhause suchen, werden vom Sender bevorzugt vorgestellt.

Heimische Reptilien und Amphibien in Deutschland

Mit den wärmeren Temperaturen steigen jährlich die Sichtungen von Reptilien und Amphibien in Gärten, Häusern und Garagen. Leider ist die Kenntnis heimischer, zu 95% vollkommen harmloser, Reptilien und Amphibien in der Bevölkerung eher gering. Oft verwechseln Betroffene harmlose Tiere mit gefährlichen, exotischen Arten. Mit diesem Büchlein wollen wir den Menschen die in Deutschland vorkommenden Reptilien und Amphibien wieder näherbringen.

Auf 54 Seiten erfahren Sie alles über unsere heimische Herpetofauna und erhalten zusätzlich Tipps, was Sie selbst zum Schutz und Erhalt der Tiere tun können.

Ganz herzlichen Dank an Top MedienDesign – Agentur für Werbung und Kommunikation für die großartige Arbeit und Unterstützung bei der Entwicklung sowie an Tobias Lau für die vielen wundervollen Bilder, die teilweise sozusagen „um die Ecke“ an der Isar entstanden. Ebenso Danke an LARS e.V. und Daniel Renner für die Bereitstellung von Bildmaterial. Das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen!

Erhältlich über presse@reptilienauffangstation.de für 4,95 Euro plus Versand. Der Erlös aus dem Verkauf kommt direkt der Reptilienauffangstation zugute.



www.reptilienauffangstation.de/ueber-uns/unsere-kampagnen/keine-angst-vor-heimischen-schlangen



ANZEIGE

**REPTILES!
EXPERT**

UVB-Lampen zu Bestpreisen

Jetzt 10% Rabatt mit Code "München"
www.reptilesexpert.com



UV-Beratung: Andreas Krb
mail: info@reptilesexpert.com tel: +43 699 1105 3447
www.reptilesexpert.com



HALTUNGSBERATUNG ASIATISCHE WASSERAGAMEN

Physignathus concincinus (Green Water Dragon)

Wenn ich an eine optimale Haltung von Grünen Wasseragamen denke, kommt mir immer sofort das alte Elefanten Haus in Hellabrunn in den Sinn. Dort wurde vor der Renovierung eine Gruppe dieser sehr agilen, flinken und gut getarnten „Wasserdrachen“ in einem großen Aquaterrarium, mit reichlich Bepflanzung gehalten. Wenn Interessenten bei uns anfragten, wie man denn Wasseragamen halten kann, empfahl ich so immer zuerst einen Besuch im Münchner Tierpark. Auch selber verbrachte ich Stunden vor diesem Terrarium, um mir die Tiere anzusehen. Leider gibt es diese Becken nicht mehr. Und für den Privalthalter ist es sowieso kaum umsetzbar, den tropischen Lebensraum in solchen Dimensionen, mit riesigem Wasserteil und echten Kletterbäumen, nachzubauen.



Wasseragamen verwechseln das Spiegeln der Scheibe in Fluchtsituationen mit Wasser. Um Verletzungen zu vermeiden sollte daher ein großzügiger Wasserteil im Terrarium angeboten werden.

Wie alle Tiere aus tropischen Breiten benötigen die mittelgroßen Echsen konstant hohe Temperaturen, die auch nachts nicht unter 20° C fallen dürfen. Mithilfe von Metallampfen, die Licht, Wärme und UV Strahlung absondern, wird das Terrarium tagsüber erwärmt. Die Tiere können sich ihre Spots suchen und sich optimal aufwärmen. Für die

Grundtemperatur und nachts eignen sich Heatpanels, oder andere Infrarotwärmquellen, die man über ein Thermostat steuert. Neben der Temperatur ist die hohe Luftfeuchtigkeit enorm wichtig. Es empfiehlt sich daher mit automatischen Berechnungsanlagen zu arbeiten. Ebenso nutzen Wasseragamen, wie ihr Name schon vermuten lässt, gern und ausgiebig einen großen Wasserbereich. So konnte man in Hellabrunn die Echsen regelmäßig beim Schwimmen und tauchen, durch die riesige Glasscheibe beobachten. Der Wasserbereich sollte mindestens so bemessen sein, dass die Tiere vollständig untertauchen können und auch einfach und gut „bei Gefahr“ ins Wasser springen können. Dies verringert bei guter Planung das „an die Scheibe springen“ dieser Art, da sie die spiegelnde Scheibe als Wasseroberfläche fehlinterpretieren.



Ein wunderschönes weibliches Tier. Ausreichend Platz für eine langfristige und artgerechte Unterbringung ist in der Auffangstation schwer zu ermöglichen. Wir versuchen die Tiere nach Quarantäne daher immer möglichst schnell an geeignete Halter weiterzuvermitteln.

Wie immer empfehlen wir eine naturnahe Haltung der Echsen. Natürlicher Bodengrund mit „Bodenpolizei“. Das Becken sollte mit diversen Klettermöglichkeiten ausgestattet sein, eine Rückwand, die ebenso kletterfähig sein sollte, in die eventuell ein Wasserfall integriert werden kann, ist ebenso Pflicht, um den Tieren auch den nötigen Sichtschutz zu geben.



Wasseragamen sind seit 2023 streng geschützt. Wir hoffen, dass die Tiere dadurch vermehrt an qualifizierte und engagierte Halter geraten.

Diverse tropische Pflanzen eignen sich für die dichte Bepflanzung des Lebensraumes und werden gern als Sichtschutz und als Verstecke genutzt.

Insgesamt ist ein Terrarium für Wasseragamen mit einigen technischen Herausforderungen verbunden und sollte gut geplant sein. So wurde z. B. im Terrarium im Sealife München, in dem 2 Wasseragamen aus unserem Bestand leben, eine Zwangsentlüftung verbaut, um das Beschlagen der Scheiben zu verhindern, die gleichzeitig auch für eine bessere Verteilung der Wärme sorgt. Durch diese aufwendige Technik ist mit doch recht hohen Kosten für das Terrarium zu rechnen. Auch bedingt die große Dimension des Beckens, dass die Energiekosten für die Beheizung nicht zu vernachlässigen sind.

Die Fütterung erfolgt mit diversen Insekten. Aber auch andere tierische Futtermittel werden gern genommen. Abwechslung ist hier sicherlich sinnvoll. Auch diverse pflanzliche Nahrung kann ergänzend angeboten werden, wobei hier diverse Obstsorten versucht werden können.

Seit 2023 ist die Grüne Wasseragame im Anhang II des WA gelistet. Sie wurde auch in den Anhang B der Verordnung (EU) 2023/966 aufgenommen. Somit ist sie nun streng geschützt, herkunftsnachweis und meldepflichtig. Dies wird hoffentlich zur Folge haben, dass die wunderschöne Echse nicht mehr zu „Ramschpreisen“ im Handel auftaucht, somit schnell und unüberlegt gekauft wird und der Halter dann

den hohen Ansprüchen der Tierart an die Haltungsbedingungen nicht gerecht wird. Ein richtiger und wichtiger Schritt, den wir als Tierschutzorganisation nur begrüßen können.

Auch wenn der Aufwand, diese Art tier- und verhaltensgerecht zu pflegen recht hoch ist, ist es dennoch eine Tierart, die dem Halter viel Freude bereiten kann, teils recht zutraulich wird und sich gut und lange halten und sich auch oft gut nachziehen lässt. Gerne also bei uns auf der HP nachsehen, ob wir aktuell Wasseragamen im Bestand haben, die einen neuen Halter suchen. ■

Thomas Türbl



Einen ersten guten Eindruck über die Ansprüche der Art kann man im SEA LIFE München gewinnen.

In tiefer Trauer geben wir bekannt, dass



DI Dr. Reiner Praschag
31. Juli 1945 - 18. Oktober 2023

nach schwerer Krankheit am 18. Oktober 2023 von uns gegangen ist.
Wir verabschieden uns von ihm am Freitag, den 10. November um 15 Uhr
in der Feuerhalle (Alte Poststraße 343, 8020 Graz).

Wir werden ihn immer in unseren Herzen und Gedanken behalten.

In Liebe

Veronika (Ehefrau) Peter und Gerd (Söhne)
Shannon und Martina (Schwiegertöchter)
Kiran (Enkelsohn)
Susanne und Anna (Stieftöchter)
Gerhard (Bruder) mit Elis und Christine
im Namen aller Angehörigen und Freunde



Es ist im Sinne des Verstorbenen, dass anstelle von Blumen und Kränzen an Reiner und Peter Praschags Lebenswerk, Turtle Island, gespendet wird: Spendenkonto: AT24 1200 0100 0741 0201.

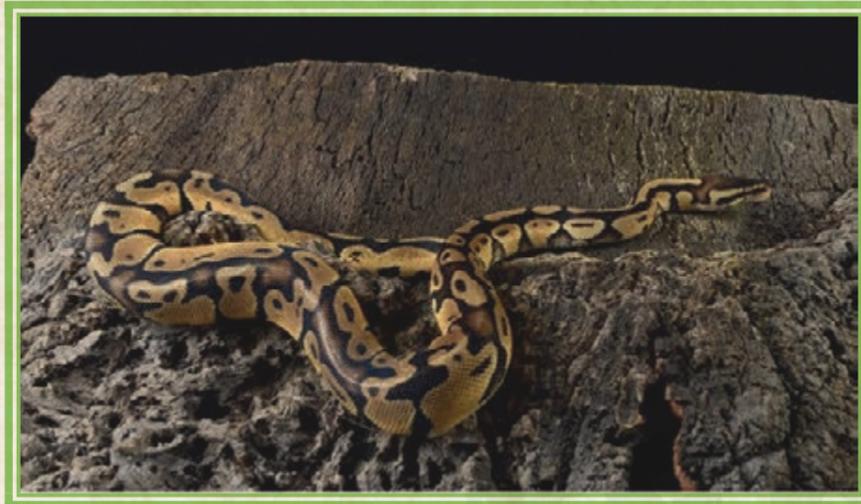
*Leider ist das Schreiben von Nachrufen mittlerweile
Teil der Erstellung unseres Magazins.*

*Auch dieses Mal trauern wir um einen ganz Großen der Schildkrötenwelt:
Raeiner Praschag, Architekt und Schildkrötenspezialist.
Reiner ist Dr. Peter Praschag's Vater gewesen, der nicht nur genetisch,
sondern auch menschlich den Samen gelegt hat,
dass es heute eine herausragende Organisation gibt: Turtle Island.*

*Reiner verstarb nach kurzer, sehr schwerer Krankheit und hinterlässt
eine große Lücke. Diese ist menschlich ebenso riesig und schmerzlich,
wie in Bezug auf die Schildkröten. Aber das von ihm begonnene Lebenswerk
wird von seinem Sohn Peter und dessen Frau Shannon weitergeführt
und zur Blüte gebracht. Durch eine kleine Kondolenzspende könnt Ihr
Turtle Island unterstützen, was ganz im Sinne Reiner's wäre.*

FREU(IN)IDE VERSCHENKEN MIT EINER PATENSCHAFT!

Hiermit verleihen wir
XY
die Patenschaft für ein
Tier Ihrer Wahl



Im Namen unseres gesamten Teams und der Tiere bedanken wir uns sehr herzlich für diese
Unterstützung.





Alle Infos finden Sie auf unserer Website unter
„Unterstützen Sie uns“ – „Patenschaften“
<https://www.reptilienauffangstation.de/de/unterstuetzen-sie-uns/patenschaften>
oder direkt über den QR Code

Lasst uns nicht hängen!

Bitte helfen Sie unseren Tieren mit einer **Patenschaft**, einer **Mitgliedschaft** oder einer einmaligen **Spende!**

Sie kennen die Auffangstation für Reptilien, München e.V. noch gar nicht und möchten ganz unverbindlich und kostenlos Infomaterial über uns? Kein Problem! Füllen Sie einfach diesen Abschnitt aus und schicken Sie ihn per Post in einem Briefumschlag, als Fax oder eingescannt per E-Mail an:

Auffangstation für Reptilien, München e.V.
Kaulbachstraße 37 · D-80539 München

Tel: 089 21805030
info@reptilienauffangstation.de
www.reptilienauffangstation.de



Spendenkonto:

Münchner Bank
KontoNr: 988 154 | BLZ: 701 900 00
IBAN: DE83 7019 0000 0000 9881 54
BIC: GENODEF 1M01



Ja, ich möchte mehr über den Verein und seine Arbeit erfahren!

Bitte schicken Sie mir kostenlos und unverbindlich:

- Allgemeines Informationsmaterial
- Informationen über Tierpatenschaften
- Die 2 nächsten Ausgaben des Vereinsmagazins

Titel, Name

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Land

